

ERASMUS ERKLÄRUNG ZUR HOCHSCHULPOLITIK (ALLGEMEINE STRATEGIE) 2021-2027

Was möchten Sie mit der Beteiligung am Programm Erasmus+ erreichen? Wie relevant ist Ihre Teilnahme am Erasmus Programm im Rahmen der institutionellen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie?

Die Universität Osnabrück (UOS) ist regional verankert, interdisziplinär ausgerichtet und international vernetzt. Als dynamische, offene Hochschule strebt sie auf Basis dieser drei Wesens- und Profilelemente die weitere Intensivierung ihrer Austauschbeziehungen in Studium und Lehre, Forschung und Verwaltung an. Bei der Erreichung dieses Ziels nehmen die europäischen Mobilitätsprojekte durch ihre grenzüberschreitende Strahlkraft eine tragende Rolle ein und stellen so einen Grundpfeiler ihrer strategischen Internationalisierung dar.

Die UOS versteht es als eine ihrer Kernaufgaben, ihre Studierenden optimal auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten. Diese Verantwortung empfindet sie insbesondere vor dem Hintergrund der stetig steigenden Nachfrage nach hervorragend ausgebildeten, interkulturell kompetenten Personen auf dem europäischen und globalen Arbeitsmarkt. Hier setzen die zahlreichen Maßnahmen zur Vermeidung künftiger *Missverhältnisse zwischen Kompetenznachfrage und -angebot und zur Förderung herausragender Leistungen bei der Kompetenzentwicklung* an.

Durch die intra- und extracurriculare Vermittlung eines breiten Spektrums an interkulturellen, digitalen, zivilgesellschaftlichen und anderen fachübergreifenden Kernkompetenzen über verschiedenste Formate bietet die UOS ihren Studierenden Anreize, im Rahmen ihrer akademischen Ausbildung nicht nur eine fundierte fachliche Ausbildung, sondern gleichzeitig auch ein fachergänzendes, individuelles Kompetenzprofil zu erlangen. Leitmotiv in diesem Kontext sind die selbst gesteckten Qualifikations- und Qualitätsziele, die sich die UOS in einem strategischen Prozess selbst erarbeitet hat.

Wesentliches Element bei der Erreichung dieser Ziele sind neben Veranstaltungs-, Mitmach- und Mentoringformaten auch Mobilitäten und Aufenthalte im Rahmen der europäischen Mobilitätsprogramme. Hierdurch wird zum einen eine engere überregionale Vernetzung mit universitären, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteuren erreicht. Zum anderen werden durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowohl die individuelle Reflexionsfähigkeit und oftmals beschworene *Employability* von deutschen und internationalen Studierenden gefördert, als auch die Qualität der Lehre, Forschung und der Verwaltung insgesamt verbessert.

In diesem Zusammenhang stellen digitale Lern- und Lehrprozesse wie *virtual classrooms* und *blended mobilities* Kernkomponenten dar, um die Flexibilität von Studierenden und Dozierenden zu steigern, das Lehr- und Lernpotential zu erhöhen und um arbeitsmarktrelevante Prozesse auch studienseitig abbilden zu können. Im Hinblick auf die Neu – und Weiterentwicklung dieser Konzepte stellen die anstehenden Änderungen durch *Erasmus Without Paper* eine lehrreiche und durch ihre obligatorische Natur zugleich prozessunterstützende Impulssammlung für die UOS dar.

Gleichzeitig versteht sich die Universität Osnabrück als europäische Hochschule mit einer intrinsischen, tiefempfundenen Verantwortung, durch die *Schaffung eines inklusiven und vernetzten Hochschulsystems* einen Beitrag zur Bewältigung von sozialen, gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen in Europa zu leisten.

Studierende aus unterrepräsentierten Gruppen sollen noch stärker als zuvor in allen Bereichen der universitären Bildung unterstützt und aktiv in nachhaltig angelegte Mobilitätsprogramme integriert werden. Hierbei bietet die UOS z.B. eine dezidierte Studienbegleitung von Studierenden mit Fluchthintergrund; ermöglicht beruflich aktiven Personen ohne Abitur durch die Initiative der „offenen Hochschule“ eine berufsbegleitende Weiterqualifizierung, und richtet ein besonderes Augenmerk auf Studierende mit Migrationshintergrund sowie sozioökonomisch benachteiligte Studierende. In all diesen Fällen strebt die UOS passgenaue Mobilitätslösungen und Unterstützungsmöglichkeiten für ihre diversen, individuellen Mitglieder an. Das Erasmus+ Programm stellt hierbei – auch durch die Möglichkeit der Sonderförderung von Studierenden mit Kind oder Studierenden mit Behinderung - einen zentralen Orientierungspfeiler bei der Verwirklichung der gesteckten Ziele dar.

Die zentrale Rolle des Erasmus+ Programms wird auch an anderer Stelle sichtbar. Neben der der Internationalisierung@Home durch die Ausweitung des fremdsprachigen Lehrprogramms sowie der dauerhaften Verankerung einer Willkommenskultur für internationale Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollen die quantitative Erhöhung mobiler Universitätsangehöriger insbesondere durch Dozentenmobilitäten und -aufenthalte sowie qualitativ gesicherte, reflektierte Praktikummöglichkeiten im Ausland und an der UOS erreicht werden.

Ihrer bedeutenden Rolle im Hinblick auf akademische und gesellschaftliche Herausforderungen wird die Universität Osnabrück auch zukünftig gerecht. Sie trägt weiterhin zielgerichtet und selbstbewusst zur *Innovation und zur Erarbeitung neuer Ideen* in verschiedenen Themen- und Forschungsfeldern bei. Dabei ist sie dem Grundsatz des lebenslangen Lernens verpflichtet und strebt die Stärkung des interkulturellen Verständnisses und der gesellschaftlichen Teilhabe aller Studierenden und des Hochschulpersonals an. Diesbezüglich ist sie durch ein mit der Friedensstadt Osnabrück verbundenes Selbstverständnis informiert und in ein belastbares europäisches Partnernetzwerk eingebettet. Die vermehrte Nutzung strategischer europäischer Partnerschaften, ein intensiver Wissenstransfer durch Mobilitäten und Aufenthalte von wissenschaftlichem und nichtwissenschaftlichem Personal, die Schaffung von Mobilitätsfenstern, die Internationalisierung der Curricula, die Schaffung international attraktiver Studienangebote sowie die Internationalisierung des Lehr- und Verwaltungskörpers stellen hierbei Eckpunkte ihrer strategischen Ziele dar.

Im Rahmen ihrer *Effizienz und Effektivität* hat sich die Universität Osnabrück durch ihr Strategiekonzept, eine strategische Organisationsentwicklung sowie die Bündelung ihrer Forschungskapazitäten in Profillinien eine günstige Ausgangsposition geschaffen, als Gesamteinstitution effektiv und effizient zu arbeiten. Dass diese Impulse Wirkung zeigen, offenbart unter anderem die Würdigung der Durchführung des Erasmus+ Programms durch den DAAD: für die Jahre 2016-2018 wurde die UOS für ihre vorbildliche Umsetzung des Programms ausgezeichnet. Auch das 2019 im Rahmen eines Audits positiv hervorgehobene 7-Stufen-Konzept zur Betreuung von Incoming-Studierende steht exemplarisch für die effizienten Strukturen der Universität. Gleichzeitig eröffnen die in der europäischen Hochschulcharta verpflichtenden Qualitätsstandards sowie die anstehenden Digitalisierungsprozesse neue Chancen, die Universität im Hinblick auch weiterhin im Hinblick auf ihre Arbeitsprozesse, Angebotsstrukturen und Vernetzungslandschaft zu entwickeln.

Das Erasmus+ Programm stellt für die strategische Internationalisierung der Universität Osnabrück Steuerungselement, Katalysator und Orientierungsrahmen zugleich dar. Auch in der kommenden Programmgeneration schafft es Möglichkeiten, setzt Impulse, und wirkt integrativ. Es ist von integraler Bedeutung für die weitere erfolgreiche Internationalisierung der UOS.

Antragsteller sollen in diesem Abschnitt darlegen, an welchen Erasmus Aktionen Sie teilnehmen möchten und erklären, wie Sie diese in der Praxis in ihrer Hochschuleinrichtung umsetzen werden. Erläutern Sie, inwiefern die Beteiligung Ihrer Einrichtung an diesen Aktionen zur Erreichung der Ziele Ihrer institutionellen Strategie beiträgt.

Die Universität Osnabrück strebt an, an den folgenden Aktionen im Rahmen des Erasmus+ Programms teilzunehmen:

- Erasmus+ Leitaktion 1 (KA1) - Lernmobilität: Mobilität von Hochschulstudierenden und Hochschulpersonal
- Erasmus Leitaktion 2 (KA2) - Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Hochschuleinrichtungen

Mobilitäten im Rahmen der Erasmus+ Leitaktion 1 (KA): Mobilität von Hochschulstudierenden und Hochschulpersonal fördert den Erwerb von Wissen, persönlichen, akademischen und sozialen Kompetenzen und Erfahrungen und stärkt das interkulturelle Verständnis der teilnehmenden Studierenden und des Personals. Für die optimale Integration der Studierenden in einen zunehmend an Internationalität gewinnenden Arbeitsmarkt und eine langfristige, aktive gesellschaftliche Teilhabe der Studierenden sind diese Fähigkeiten von großer Bedeutung. Deshalb steht die Förderung und Erhöhung von Mobilitäten im

Rahmen des Erasmus+ Programms im Fokus der Erasmus+ Aktionen, die im Rahmen der neuen Erasmus+ Programmgeneration zukünftig an der Universität Osnabrück umgesetzt werden sollen.

Durch die jahrelange Teilnahme am Erasmus+ Programm konnte die UOS umfangreiche Erfahrungswerte bei der Durchführung von Studierenden- und Personalmobilitäten im Rahmen des Erasmus+ Programms akquirieren. Die administrative Abwicklung des Programms wird zentral über das International Office der Universität Osnabrück abgewickelt (Antragsstellung, Finanzverwaltung, Qualitätssicherung). Die Erasmus+ Koordinatorin koordiniert das Programm und arbeitet eng mit den Fachbereichskordinatoren und dem Finanzdezernat zusammen. Die Auswahl der Bewerber erfolgt unter Einhaltung der Grundsätze der Transparenz und Gleichberechtigung sowie nach einheitlichen Auswahlkriterien an den Fachbereichen. Die Ergebnisse werden ordnungsgemäß in Bewerberlisten dokumentiert. Die Kommunikation zwischen dem Präsidium, dem International Office und den Fachbereichen wird durch regelmäßige Treffen und einen kontinuierlichen Austausch sichergestellt. Die Mitarbeiter im International Office sind sowohl per E-Mail, persönlich als auch telefonisch für die am Projekt beteiligten Personen erreichbar und unterstützen diese bei Fragen und Problemen. Insgesamt konnte so in den letzten Jahren ein umfassendes System zur Projektabwicklung an der UOS implementiert werden.

Das Erasmus+ Programm an der Universität Osnabrück ist für alle Angehörigen der Universität frei zugänglich. Alle relevanten Informationen werden auf der Website des International Office regelmäßig aktualisiert und sind einfach und verständlich formuliert und zentral platziert, um eine möglichst große Zielgruppe anzusprechen. Zusätzlich wird das Programm durch eine persönliche und telefonische Beratung, diverse Informationsveranstaltungen und den Besuch von uniinternen Veranstaltungen beworben.

Alle in der ECHE verabschiedenden Grundsätze werden während der gesamten Projektabwicklung vollständig eingehalten und genießen bei der Umsetzung von Aktionen im Rahmen des Erasmus+ Programms an der UOS uneingeschränkte Priorität. Die Grundsätze der Nichtdiskriminierung werden entschieden eingehalten. Unabhängig von Ihrem persönlichen Hintergrund haben alle Teilnehmenden einen gleichberechtigten Zugang zum Programm. Die automatische und vollständige Anerkennung der im Ausland erworbenen Leistungen ist strukturell implementiert und umfassend gewährleistet. Incoming und Outgoing Studierende werden von den Mitarbeitern der des International Office während der Planung, Durchführung und Nachbearbeitung ihres Auslandsaufenthalts intensiv betreut. Im Outgoing Bereich betrifft dies u.a. die sprachliche Förderung der Studierenden, die Identifikation des passenden Studienangebots oder auch die Finanzierung eines Erasmus+ Auslandsaufenthalts. Im Incoming Bereich unterstützen die Mitarbeiter des International Office einreisende Studierende bei der Beantragung von Visa, bei diversen Behördengängen oder beim Abschluss von Versicherungen. Außerdem steht die Beschaffung von adäquaten Wohnraum und die umfassende Integration der Studierenden in das akademische und gesellschaftliche Umfeld im Vordergrund.

Die Universität Osnabrück wird weiterhin große Anstrengungen unternehmen, um die Beteiligung an Kooperationsprojekten (Leitaktion 2) zu erhöhen. Durch die Partizipation an Kooperationsprojekten strebt die UOS an, sich aktiv an der Entwicklung von innovativen Lösungen für wirtschaftliche, soziale und ökologische Probleme zu beteiligen und damit zur Bewältigung von aktuellen und langfristigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen beizutragen.

Die Teilhabe an internationalen Kooperationsprojekten nehmen zudem bei der Internationalisierung und Modernisierung von Studium und Lehre, Forschung und der Verwaltung an der Universität Osnabrück einen hohen Stellenwert ein. Durch die Partizipation am Erasmus+ Programm können innereuropäische und internationale Forschungsk Kooperationen vertieft werden. Es bilden sich nachhaltige Netzwerke, die sich durch einen angeregten Studierendenaustausch und intensive Forschungsk Kooperationen äußern. Die UOS wird zudem große Anstrengungen unternehmen, um die Beteiligung an Kooperationsprojekten unter anderem zur Entwicklung von doppelten und gemeinsamen Studienabschlüssen voran zu treiben.

Dafür sollen vorhandene und geplante strategische Partnerschaften mit Beteiligung von Universitäten aus teilnehmenden und nicht teilnehmenden Ländern vertieft bzw. abgeschlossen werden. Darüber hinaus wird versucht, vorhandene Forschungsk Kooperationen in der Lehre und Ausbildung auszubauen. Es wird vermehrt auf die Nachhaltigkeit sowie den akademischen und gesellschaftlichen Mehrwert dieser Projekte geachtet. Bei der Auswahl der Kooperationspartner spielen die Passgenauigkeit der akademischen Profile, sowie der jeweiligen Forschungsaktivitäten und die aktive Umsetzbarkeit der Abkommen sowie geographische Aspekte eine wichtige Rolle. Neben den von den Studierenden klassisch nachgefragten

Zielen in Europa, Asien und Nordamerika wird eine Erhöhung der Kooperations- und Mobilitätsaktivitäten mit Entwicklungs- und Schwellenländern (z. B. Lateinamerika, Afrika) angestrebt.

Das Verwaltungspersonal der zugehörigen Abteilungen unterstützt interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Antragsstellung und Durchführung der Projekte. Aufrufe zur Antragseinreichung werden unmittelbar nach dem Erhalt unter den Dezernaten verbreitet. Eine finanzielle Unterstützung für die Initiierung und Teilnahme an Projekten dieser Art erfolgt durch den zentralen Forschungspool.

Die Erhöhung der Teilnahme an Mobilitätsprojekten sowie die Partizipation an strategischen Kooperationsprojekten im Rahmen des Erasmus+ Programms stellt einen essentiellen Pfeiler für die weitere Internationalisierungs- und Modernisierungsstrategie der Universität Osnabrück dar und soll zukünftig verstärkt im Vordergrund stehen.

Beschreiben Sie die geplanten Auswirkungen auf Ihre Einrichtung durch eine Teilnahme am Erasmus Programm?

Die Beteiligung der Universität Osnabrück am Erasmus+ Programm ist ein integrierter Bestandteil ihrer eigenen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie und wird weitreichende Auswirkungen auf die Entwicklung der Gesamteinstitution haben. Eine Mobilitätserfahrung wird mit einem erheblichen Mehrwert für die beteiligten Personen verknüpft. Entsprechend ist die Steigerung der Teilnehmer an Mobilitätsaktionen ein Kernziel der Universität, welches vor allem durch die Teilnahme am Erasmus+ Programm erreicht werden soll.

Zunächst wird schrittweise auf die Erhöhung der Teilnehmer in Leitaktion 1 Mobilität von Einzelpersonen hingearbeitet. Ziel der UOS ist es, die bisherigen Mobilitätsquoten dauerhaft um 10-15% zu erhöhen. Ermöglicht werden soll dies durch die verstärkte Bewerbung von Mobilitätsmaßnahmen, insbesondere auch zielgruppenspezifisch für Studierendengruppen, die tendenziell einen geringeren Mobilitätsgrad aufweisen. Konkret sind hiermit Studierende aus den naturwissenschaftlichen Fächern, Lehramtsstudierende und Studierende aus benachteiligten Verhältnissen sowie Studierende aus höheren Studienzyklen angesprochen. Zudem soll durch die strukturelle Verankerung von Mobilitätsfenstern die Teilnahme an Mobilitätsprogrammen für alle Studierendengruppen erleichtert werden.

Zusätzlich soll in den nächsten drei Jahren die Mobilitätsbereitschaft des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personals der Universität Osnabrück verstärkt gefördert und beworben werden. Auslandsaufenthalte von Dozenten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der zentralen Verwaltung sollen deutlich stärker wahrgenommen werden, damit ein größtmöglicher Wissenstransfer und Austausch sowohl auf der akademischen Ebene als auch in der Verwaltung erzielt wird. Die Teilnehmer können ihre interkulturellen Kompetenzen und Sprachkenntnisse verbessern. Außerdem wird dauerhaft eine größere Flexibilität und Professionalität der Teilnehmenden erwartet. Der Mehrwert der damit ausgelösten Transferleistung auf das eigene Arbeitsumfeld wird als hoch eingeschätzt. Dozenten können ihre Forschung internationalisieren und somit zum einen eine breitere Zielgruppe erreichen und zum anderen die Sichtbarkeit ihrer Forschung im internationalen Umfeld verbessern. Die regelmäßige Teilnahme an Mobilitätsmaßnahmen ermöglicht es dem wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personal der UOS, besser auf die Anforderungen einer internationalisierten Bildungslandschaft zu reagieren und internationale Studierende optimal zu betreuen.

Durch die zunehmende Internationalisierung wird die Universität Osnabrück als Bildungsstandort attraktiver für ausländische Gaststudierende und Gastdozenten. Um dauerhaft den Qualitätsansprüchen der internationalen und europäischen Hochschulen gerecht zu werden, ist eine Steigerung des Anteils der internationalen Gäste ein elementares Ziel.

Zeitgleich zur Erhöhung der Mobilitäten von Einzelpersonen unter der Leitaktion 1 wird in den kommenden sieben Jahren schrittweise die Partizipation der Universität Osnabrück an strategischen Kooperationsprojekten und die Zusammenarbeit mit anderen europäischen Partnern (Leitaktion 2) angestrebt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UOS sind angehalten, sich vermehrt in diverse Projekte einzubringen und eigene Anträge zu stellen. Durch die enge Zusammenarbeit mit internationalen Partnern wird ein enorm hoher Internationalisierungseffekt für die Universität Osnabrück erwartet. Ziel ist, dass innerhalb der initiierten Projekte nachhaltige und langanhaltende Ergebnisse erzielt werden, die auch nach Ablauf eines Projekts noch weitreichende Auswirkungen auf die akademische und gesellschaftliche Entwicklung zeigen.

Mittelfristig soll zudem das Thema Digitalisierung in den Fokus rücken. Aufgrund der bereits begonnenen Schaffung einer digitalen Infrastruktur strebt die Universität Osnabrück an, sich unter dem Prinzip „Internationalisierung durch Digitalisierung“ durch die Implementierung von virtuellen Lernangeboten oder „blended mobility“ Formaten, international zu vernetzen und ein international ausgerichtetes, grenzüberschreitendes Lernangebot zu etablieren. Das Zentrum »virtUOS«, entwickelt als zentrale Einrichtung der Universität Osnabrück innovative Technologien in den Bereichen virtuelle Lehre und Campus-Management-Systemen und führt in Kooperation mit anderen Organisationseinheiten der Universität prozessbasiert ein.

Die Teilnahme an der neuen Erasmus+ Generation und der Digitalisierungsagenda wird hierbei in den kommenden fünf Jahren wichtige Impulse setzen. Die Synergieeffekte von der Durchführung der

Maßnahmen im Rahmen des Programms auf die Lehre und Verwaltung der Universität Osnabrück werden hierbei als hoch eingestuft. Durch eine Vereinfachung und Digitalisierung der Mobilitäten wird die Durchführung für Studierende und das Verwaltungspersonal deutlich erleichtert. Zudem wird durch die mit dem Projekt einhergehenden Flexibilisierungen eine Erhöhung der Reichweite (und damit der Mobilitätszahlen), eine Erweiterung der Zielgruppe sowie eine generelle Erhöhung der Qualität der Projektdurchführung erwartet.

Durch die grenzübergreifende Zusammenarbeit und die Steigerung von Mobilitätsaktivitäten wird die Qualität der Ausbildung an der Universität Osnabrück gesteigert sowie die Relevanz der Hochschulausbildung verbessert. Gleichzeitig wird durch die gemeinsame Entwicklung von Kooperationsprojekten, den Mobilitätsaktivitäten des akademischen Personals und die Förderung von qualitätsorientierten Praktika eine bessere regionale und überregionale Vernetzung von universitärer Ausbildung, Forschung und Wirtschaft erwartet, die eine äußerst positive Auswirkung auf die Qualität der Ausbildung haben wird.

Der Ausbau der internationalen Ausrichtung ist eine Querschnittsaufgabe, die die universitären Kernaufgaben – Forschung und Lehre – auf verschiedenste Weise durchzieht und durch die Teilnahme am Erasmus Programm unterstützt wird.